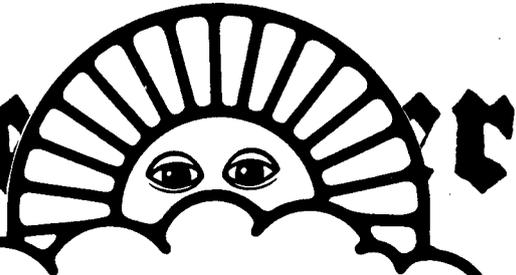


Neuwitt



Allen Lesern
wünscht die Redaktion
einen sonnigen Sommer
und gerade soviel
Regen, wie Garten und
Landwirtschaft
brauchen

Dorf- Geplüster



11. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 56^{te} Ausgabe

Nr. 3

Liebe Bürgerinnen und Bürger
in Neuwittbek!

Am 8. Mai hat eine überwältigende Mehrheit
von Ihnen der SPD mit Björn Engholm
und mir als Wahlkreis kandidatin die Stimme
gegeben. Dafür möchte ich mich auch ganz
persönlich bei Ihnen bedanken. Die neue
Regierung will mit Gesprächsbereitschaft und fairem
Umgang mit Andersdenkenden die Probleme in
unserem Land anpacken. Auch für meine politische
Arbeit soll dies der Maßstab sein.

Ihre Abgeordnete

Ute Erdreich-Rave

Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger!

Landtagswahl 88

So wählte Neuwittenbek bei der Landtagswahl am 8. Mai 1988 (in Klammern sind jeweils die Daten der Wahl vom 13. Sept. 1987 zum Vergleich dargestellt):

Wahlberechtigte: 889 (894)

Wähler: 774 (779)

Wahlbeteiligung: 87,06 % (87,14)

Ungültige Stimmen: 1 (1)

CDU: 289 Stimmen = 37,3 % (333 - 42,8)

SPD: 401 " = 51,8 % (323 - 41,5)

FDP: 32 " = 4,1 % (68 - 8,7)

Grüne: 26 " = 3,3 % (47 - 6,0)

SSW: 12 " = 1,6 % (2)

UWSH 3 "

NPD 5 "

Rep.: 4 "

SHP: 1 "

Nach 38 Jahren CDU-Herrschaft ist der Wechsel jetzt endlich da. Mit fast 55 Prozent der Stimmen ist der Wahlerfolg am 8. Mai viel größer ausgefallen, als ich zu hoffen gewagt habe. Hinter diesem Ergebnis steckt weitaus mehr als eine Abrechnung mit der Affäre des vergangenen Jahres. Es ist nicht nur ein Denkmäler für diejenigen, die keine Konsequenzen aus dem Skandal ziehen wollten.

Ich denke, daß die Menschen in unserem Lande wirklich einen neuen Stil in der Politik, einen fairen Umgang miteinander wünschen. Die Menschen wollen echte Bürgernähe, nicht nur in Sonntagsreden. Den Politikertypus, der weit abgehoben hat von der Basis, der alles besser weiß, den haben wir zu lange in unserem Land gehabt. Ich glaube, daß die Bevölkerung gegen das Unbeliebte und Besserwisserische ein Votum abgegeben hat.

Gleichzeitig ist dieses Wahlergebnis eine Absage an die Pläne der Bonner Koalition, einmal mehr die "Kleinen" zur Kasse zu bitten und sie für die von der Bundesregierung verschuldete Mißwirtschaft zahlen zu lassen. Ich meine die Steuerpolitik des Bundesfinanzministers und CDU-Landesvorsitzenden Stoltenberg und die Blümsche Gesundheitsreform.

Die SPD in Schleswig-Holstein hat schon vor langer Zeit Standpunkte in der Abrüstungs-, Friedens- und Energiepolitik eingenommen, die sich später auch die Bundes-SPD zueigen gemacht hat und heute in der Bevölkerung immer mehr Rückhalt finden. Unseren Erfolg sehe ich deshalb auch als Zustimmung zu unserem Konzept einer linken Volkspartei.

Dieser Wahlsieg ist für uns eine Verpflichtung. Wir werden Prozent für Prozent abzugelten haben, was die Bevölkerung uns an Vorschußlorbeeren gewährt hat. Deswegen werden die SPD, mein Kabinett und ich alles daran setzen, unsere Politik der Sachlichkeit und Fairness fortzusetzen. Wir wollen die offene und öffentliche Diskussion über alle Fragen, die die Menschen in unserem Land betreffen. Wir werden die Opposition in alle wichtigen Entscheidungen mit einbeziehen, ohne Konturen zu verwischen. Wir wollen mit der Bürgernähe ernst machen. Das bedeutet auch, daß meine Ministerinnen und Minister einmal in der Woche einen Termin außerhalb ihres angestammten Arbeitsbereiches wahrnehmen werden: in einem Betrieb, einer Schule, auf einer Gewerkschaftsversammlung, bei Arbeitslosen, Rentnern oder Studenten.

Große Sprünge kann eine SPD-Landesregierung nicht machen, Wunder kann sie schon gar nicht vollbringen. Das habe ich vor der Wahl immer wieder betont. Die Kassen des Landes sind leer. Wenn der Begriff von der Erblast Berechtigung hat, dann vor allem in finanzieller Hinsicht: Die CDU hat uns ein Haushaltsloch von 18 Milliarden Mark hinterlassen.

Deswegen müssen wir die Kräfte bündeln, wollen wir Gräben überwinden, um die großen Probleme unseres Landes anzupacken. Gewerkschaften, Unternehmen und alle anderen gesellschaftlich wichtigen Gruppen gehören an einen Tisch, um das Problem Nr. 1, die Arbeitslosigkeit, in Angriff zu nehmen.

Bei fast unveränderter Wahlbeteiligung hat die CDU hier gegenüber der letzten Wahl also über 5 % verloren und die SPD einen Stimmen Gewinn von über 10 %. Bemerkenswert auch, daß Grüne und FDP jeweils ihren Stimmenanteil halbierten, während der SSW einen deutlichen Zuwachs von 2 auf 12 verbuchte. Aber auch der rechts-konservative Bereich hat nicht zu übersehende Stimmen erhalten.

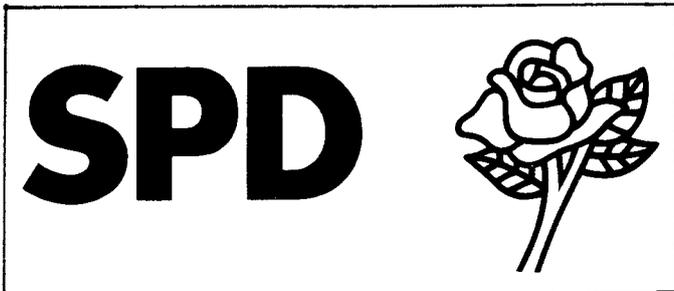
Wir, die Neuwittenbeker Sozialdemokraten, bedanken uns bei allen Wählern für dieses tolle Wahlergebnis. Wir sind davon überzeugt, daß Björn Engholm - und auch Ute Erdsiek-Rave - das in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuschen werden.

Unmut bei Wahl Helfern

Unzufriedenheit und Unverständnis herrschten bei den meisten Mitgliedern des Wahlvorstandes der Gemeinde Neuwittenbek bei der Landtagswahl am 8. Mai. Zum 3. Mal hintereinander innerhalb von nicht einmal 1 1/2 Jahren mußten sie einen Sonntag von ihrer kostbaren Freizeit für die Durchführung der Wahl opfern. Alle sehen zwar ein, daß irgendjemand diese ehrenamtliche Tätigkeit machen muß; sie können jedoch kein Verständnis dafür aufbringen, daß dies immer dieselben Leute sein müssen. Warum kommt nicht jeder mal ran?

In den Jahren, als die SPD den Bürgermeister stellte, wurde auch nach diesem Motto gehandelt. Gerade weil das Amt eines Wahlbeisitzers in besonderem Maße das gegenseitige Kennenlernen fördert, wurden bei jeder Wahl neue Leute in den Wahlvorstand gewählt. Auf Vorschlag der Fraktionen wurde versucht, eine gesunde Mischung von Neubürgern und Alteingesessenen zusammenzustellen. Und mit dieser Regelung waren alle zufrieden.


(Björn Engholm)



**Wählerstimmen
zählen doppelt**

Jede Wahlstimme erzeugt nicht nur Gewinner und Verlierer, sondern für die einzelnen Parteien "bare Münze".

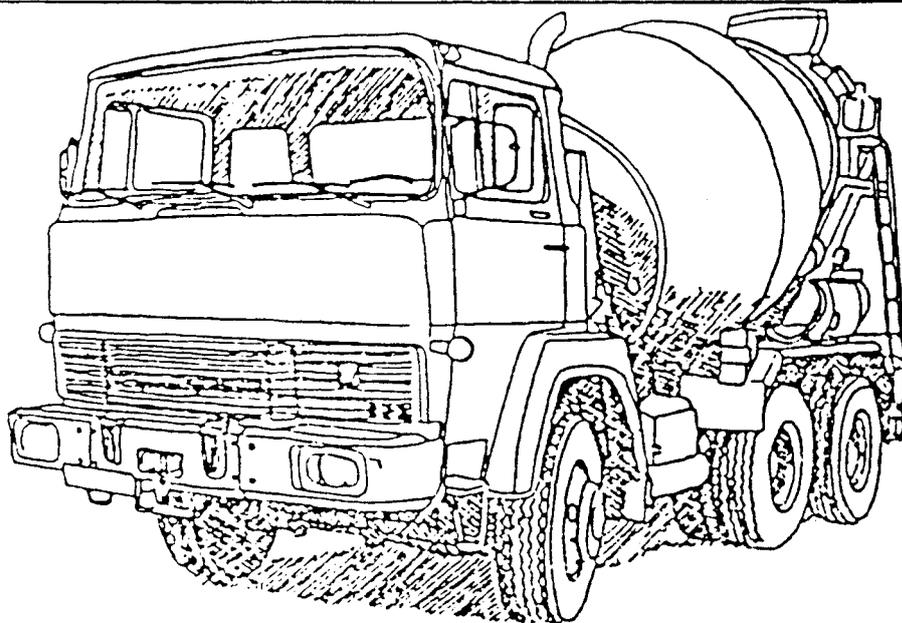
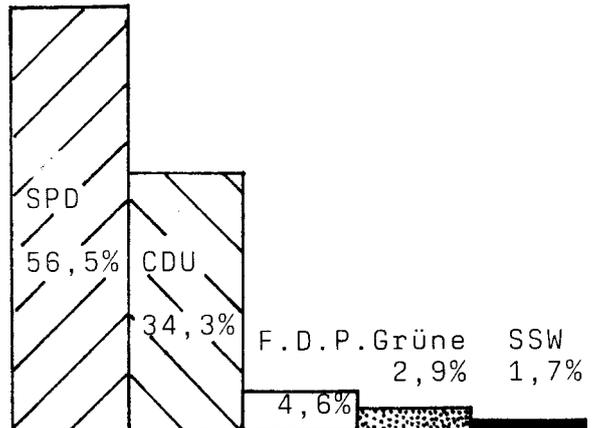
Immerhin ist eine einzelne abgegebene Wahlstimme zugunsten einer Partei, die mehr als 1,5 % der im Lande abgegebenen gültigen Stimmen erreicht hat, dem Land 6,712337237 DM wert. Pauschal wird pro Stimme 5,-- DM berechnet - und dies bei über zwei Millionen Wahlberechtigten.

Nach der letzten Wahl muß das Land nun insgesamt 10.205.310 DM an die betroffenen Parteien zurückerstatten.

Diesen "Kuchen" teilen sich die SPD, die CDU, die F.D.P., die Grünen und der SSW, gemäß ihres jeweiligen Stimmenanteils. So ergibt sich:

	Anteile	Prozentual von Gesamt- summe
SPD	5 758 890,00 DM	ca. 56,5
CDU	3 498 899,76 DM	ca. 34,3
F.D.P.	467 312,92 DM	ca. 4,6
GRÜNE	301 370,52 DM	ca. 2,9
SSW	178 836,80 DM	ca. 1,7

Um die Unterschiede zu verdeutlichen, hilft folgende Grafik:



KLAUWITTER
TRANSPORTUNTERNEHMEN
Neuwittenbek

Klärwerksbau

Das Thema Ortsentwässerung stand im Mittelpunkt der Gemeinderatssitzung von April '88. "Das größte Bauvorhaben, das die Gemeinde in absehbarer Zeit betreibt", stellte Gemeindevertreter Stein zurecht fest.

Die Größe bemißt sich dabei u.a. am Finanzvolumen. 750.000 DM sollen im ersten Bauabschnitt verbaut werden. Nur 600.000 DM davon sind bezuschußbar (durch das Land). Hiervon 50 %, also 300.000 sollen als Zuschuß fließen, nämlich 200.000 DM in 1989 und 100.000 DM ein Jahr später, wie Finanzausschußvorsitzender Dr. Köhler erläuterte.

150.000 DM der 750.000 DM des ersten Bauabschnittes sind nicht bezuschußbar; dieser Teil des Bauabschnitts umfaßt nämlich die Regenwasserentsorgung. Von diesen 150.000 DM kann nur die Hälfte auf die Bürger umgelegt werden; die weiteren 75.000 DM muß die Gemeinde tragen.

Durch diese Vorgaben ist naturgemäß der äußere Rahmen der Finanzierung abgesteckt gewesen. Einstimmig billigte deshalb die Gemeindevertretung das Finanzierungskonzept (u.a. mit der Verabschiedung des I. Nachtragshaushaltes '88).

Die Zuschüsse des Landes (von insgesamt 300.000 DM) werden durch Kreditaufnahmen zwischenfinanziert (1 bzw. 2 Jahre). Den gemeindlichen Anteil von 75.000 DM an der Regenwasserleitung finanziert Neuwittenbek durch Rücklagenentnahme (der I. Nachtragshaushalt weist Rücklagen von über einer halben Million DM aus).

Die restlichen 375.000 DM, also 50 % der Kosten des ersten Bauabschnitts, werden über Beiträge und Gebühren von den Bürgern übernommen. Diese Summe soll aber durch Kreditaufnahme für drei Jahre zwischenfinanziert werden. Die Gemeinde geht also davon aus, spätestens in 3 Jahren diese Beiträge insgesamt eingezogen zu haben.

Die ersten Anschlußbeiträge werden also etwa in zwei Jahren erhoben. In der Vertretung wurde aber vor der Vorstellung gewarnt, daß es auch bei den weiteren Bauabschnitten jeweils einen Vorlauf von zwei Jahre gebe; wenn die weiteren Bauabschnitte Jahr um Jahr erfolgen, wird es Beitragserhebung ebenfalls Jahr um Jahr geben.

Wieviel nun aber jeder einzelne Bürger insgesamt wird zahlen müssen, ist weiterhin unklar. Die Festlegung der Beiträge und Gebühren bleibt einer noch zu beschließenden Satzung vorbehalten. Finanzausschußvorsitzender Dr. Köhler äußerte seine Vorstellung, die Beitragssatzung bereits zum 1.1.1989 inkraft treten zu lassen.

Aber selbst mit dieser Satzung wird noch nicht klar sein, wieviel tatsächlich jeder zu zahlen

hat. Denn: abgerechnet wird erst am Schluß. Alle bislang genannten Zahlen sind nur ein vager Anhalt. Auch die Äußerungen des Bürgermeisters hierzu in seinem Rundschreiben sind mißverständlich.

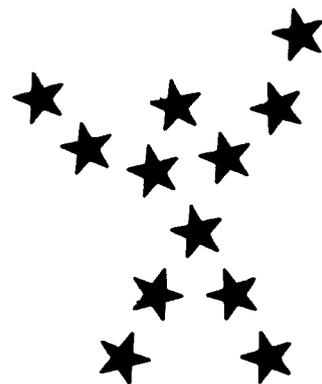
So kann man sich einstweilen darauf konzentrieren, was nun gebaut werden soll. Der Umweltausschuß hat in Zusammenarbeit mit Ingenieur Tiemer das Konzept erstellt. Vorgesehen sind nach den Worten des Umweltausschußvorsitzenden Brandenburg fünf Bauabschnitte. Dabei sieht der erste Bauabschnitt die Schaffung der Klärteiche, die Verrohrung bis hin zur Bahnhofstraße, den Ausbau eines Teils der Bahnhofstraße, den Anschluß des Hofkoppelweges, den Bau des Regenwasserrückhaltebeckens und ein Teilstück der Regenwasserleitung vor. Es soll also viel gebuddelt werden - und das wohl über mehrere Jahre.

Nachrüstung

Für die Bürger Alt- und Neuwittenbeks sind die Weichen gestellt. Die zentrale Ortsentwässerung wird geschaffen.

Aber was ist mit den Häusern in den Außenbereichen, in Levensau, in Eckholz und in Warleberg? Auch dort bleibt die Zeit nicht stehen. Nachrüstung heißt das Stichwort. Nachrüstung bedeutet, daß der bislang üblichen 3-kammer-Hauskläranlage eine Nachklärung nachgeschaltet wird. Das kann durch eine Verrieselung oder eine mechanische Nachrüstung geschehen; in manchen Fällen wird sich auch ein nachgeschalteter Abwasserteich anbieten.

Gleichzeitig mit der nachrüstung soll auch eine Überprüfung der vorhandenen Hauskläranlagen erfolgen. Überprüfung in dem Sinne ob die Kläranlage noch den aktuellen Vorschriften entspricht. Diese Vorschriften fordern inzwischen beispielsweise größeres Fassungsvermögen der Klärgruben.



**SOZIALDEMOKRATEN
FÜR EUROPA**

Neu bei der Nachrüstung ist, daß auch Zuschüsse gewährt werden können: 25 % bzw. maximal 1.500 DM. "Zuschußanträge müssen aber gebündelt über die Gemeinde laufen," erläutert uns Umweltausschußvorsitzender Brandenburg. Dazu gebe es eine Vielzahl von Formularen und Vorschriften, die das ganze Verfahren doch sehr aufwendig für die Gemeinde machen.

Neuwittenbeks Umweltausschußvorsitzender und zugleich stellvertretender Amtsvorsteher hierzu: "Ich sehe eigentlich nicht, daß diese Aufgabe von der Amtsverwaltung erledigt werden kann. Denn nicht nur Neuwittenbek, sondern alle amtsangehörigen Gemeinden werden - fast gleichzeitig - kommen, um die Anträge bearbeiten zu lassen. Mit dem gegebenen Personalbestand ist das zeitgerecht nicht zu schaffen; also müßte zusätzliches Personal eingestellt werden. Mir erscheint es sinnvoller, sich für diese zeitlich begrenzte Aufgabe eines Ingenieurbüros zu bemühen. So weit ich weiß, befürwortet auch Bürgermeister Carstensen diese Lösung." Und Gemeindevertreter Stein bekräftigt diese Marschroute; ein Vertreter der Kreisbehörde habe ihm die guten Erfahrungen mit - zwischen-geschalteten - Ingenieurbüros bestätigt. Und wann geht es los?

Ausgangspunkt ist das genehmigte Abwasserbeseitigungskonzept. Neuwittenbek erstellte sein Abwasserbeseitigungskonzept im Mai des letzten Jahres und beschloß es im November 1987. Die Genehmigung steht aber noch aus. Erst nach Vorliegen der Genehmigung kann die Gemeinde auch Zuschußanträge stellen. Bei Hauskläranlagen, die schon zuvor nachgerüstet werden, besteht die Gefahr, keinen Zuschuß zu erhalten.

Windkraft gegen Abwasser ?

Daß die Abwässer unserer Gemeinde demnächst nicht mehr ungeklärt in den Kanal fließen werden, weil ein Klärwerk auf dem Gemeindegebiet gebaut wird, ist bekannt. Was aber bisher noch nicht in Betracht gezogen worden ist, ist die Frage: Woher soll der Strom, der dafür in großem Maße benötigt wird, kommen?

Eigentlich wäre die Antwort recht einfach, denn die Schleswig freut sich sicher schon jetzt auf die zusätzlichen Einnahmen. Doch geht es auch anders - mit Windkraft! Dabei wird nicht nur Strom für den eigenen Bedarf produziert, sondern kann bei sehr viel Wind sogar an die Schleswig verkauft werden! Hierfür müssen aber mehrere Grundbedingungen vorhanden sein: Ein geeigneter - windiger - Standort, die Windbedingungen, Zeit und besonders viel Geduld!

Die Windmessungen werden von den Herstellerfirmen - wie Frees in Brodersby bei Kappeln - kostenlos angeboten. Sie beraten

auch bezüglich des Standortes oder auch der Verankerung, die besonders tief sein muß. Will man sich nicht von vornherein an einen bestimmten Hersteller binden, so kann man sich auch an das Wetteramt Schleswig wenden, daß ebenfalls Windmessungen vornimmt. Da die Windkraft noch mehr oder weniger "in den Windeln steckt", sollte man auf bereits vorhandene Erfahrungen von anderen Gemeinden oder Institutionen nicht verzichten. Die Gemeinde Schwedeneck, die wie Neuwittenbek ein Klärwerk bauen muß, hat die Windkraft schon seit längerem in Betracht gezogen. Bereits seit einem Jahr werden dort Windmessungen vorgenommen. Wie uns der Vorsteher des Wasserbeschaffungsverbandes Dr. Rusch mitteilte, plant auch sein Verband seit einiger Zeit, die Windkraft zur Stromerzeugung zu nutzen. Auf diese und andere Erfahrungen - wie die des Windparks an der Westküste - dürfte nicht verzichtet werden.

Gerade der Zeit-Aspekt ist hierbei besonders wichtig. Zuschüsse und Subventionen, die die neue Landesregierung eventuell auch für kleinere Anlagen zahlt, sollten bei einer solchen Investition nicht außer Acht gelassen werden.

Viel Zeit und Geduld erfordert auch die Antragstellung für den Bau und den Betrieb einer Windkraftanlage. Wie Dr. Rusch mitteilte, müsse der Wasserbeschaffungsverband etwa 20 (!) Stellen befragen und deren Genehmigung dazu einholen. Es ist also mal wieder nicht gerade leicht etwas für den Umweltschutz zu tun.

Windkraft läßt sich nicht speichern, weht der Wind sehr stark, so wird auch viel Strom erzeugt, weht kein Wind, wird auch kein Strom erzeugt. Es ist also unmöglich sich völlig von der Schleswig zu lösen. Doch hat sich dieses Unternehmen bereits auf die veränderte Situation eingestellt. Der überschüssig erzeugte Strom geht nicht "verloren", sondern wird von der Schleswig abgenommen und vergütet. Es sollte aber bereits vor Vertragsschluß festgelegt werden, daß dem Bau des Klärwerks eine Windkraftanlage folgt und sich die Vertragsbedingungen dann ändern. So werden bei der tatsächlichen Einführung der Anlage Schwierigkeiten vermieden.

Es ist also schon jetzt abzusehen, daß zwischen der Idee, ein Windkraftwerk zur Stromerzeugung zu nutzen, und der Inbetriebnahme eine große Zeitspanne besteht. Grund genug, nicht länger zu warten, sondern sofort auch die Windkraft bei der Planung des Klärwerks zu berücksichtigen. Wichtige Grundfragen zu diesem Thema können schließlich schon jetzt geklärt werden oder - 'mal ehrlich - wußten sie, daß der Wind der bei uns weht zum Großteil von der Westküste und nicht von der Ostsee kommt?

Durchleuchtung

Energieversorgung - eine kommunale Aufgabe !

von Hans-Jörg Lüth,
Mitglied im Unterausschuß des Kreistags

Viele Gemeinden wissen gar nicht mehr, daß auch die Versorgung ihrer Bürgerinnen und Bürger mit Energie zu ihren Aufgaben gehört. Durch Konzessionsverträge haben die meisten Gemeinden in unserem Kreisgebiet ihre Energieversorgung an große Unternehmen, so die SCHLESWAG, übertragen. Die Dauer dieser Verträge, fast immer 30 Jahre, ist so lang, daß kaum ein Gemeindevertreter auf den Gedanken kommt, sich auch noch mit diesem Thema zu beschäftigen.

Rechtlich ist jedoch mit der 4. Kartellrechtsnovelle eine wichtige Änderung beschlossen worden: alle "Altverträge", also Verträge, die vor dem 01.05.1980 abgeschlossen wurden, enden automatisch spätestens zum 01.01.1995. Die Gemeinden sollen damit - nach dem Willen des Gesetzgebers - ausdrücklich die Möglichkeit erhalten, sich von ihren langfristigen Verträgen zu lösen und ihre Energieversorgung neu zu strukturieren.

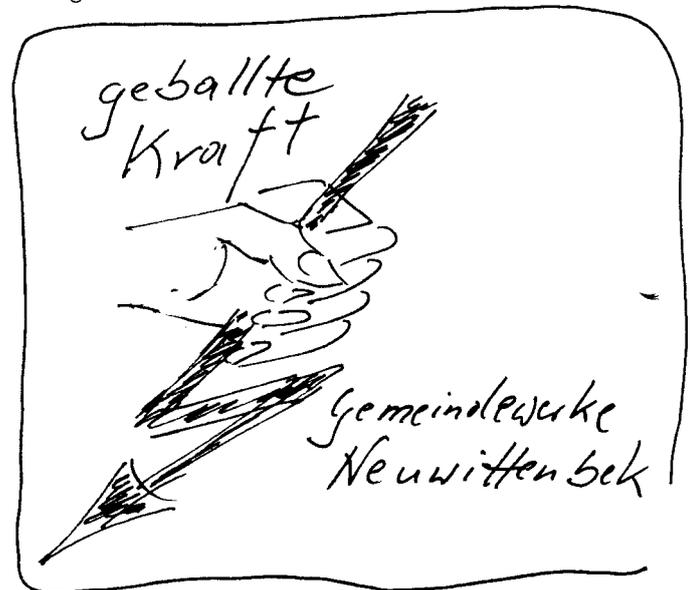
Ein Stück kommunaler Selbstverwaltung, bisher freiwillig und ohne Gegenleistung an Stromlieferanten wie die SCHLESWAG abgetreten, könnte so zurückgewonnen werden. Dies liegt im Eigeninteresse der Gemeinden - denn z.B. die SCHLESWAG ist kein gemeinnütziges Unternehmen, sondern ein Privatunternehmen mit dem Ziel, möglichst hohe Gewinne zu erwirtschaften. Die Interessen der Gemeinden und ihrer Bürger müssen die Gemeinden daher schon selbst vertreten.

Eine (Re-)Kommunalisierung der Energieversorgung ist für die Gemeinden finanziell und politisch höchst interessant. Die Gewinne allein aus der Stromversorgung betragen so in Nortorf, das eigene Stadtwerke besitzt und den Strom selbst verteilt, im Jahr 1987 DM 340.000. Eine Gemeinde braucht also nicht den Strom selbst zu erzeugen, nur die Verteilung, bei weiterem Strombezug durch ein Unternehmen, bietet die Chance, diese Gewinne dem kommunalen Haushalt oder den eigenen Bürgern durch niedrigere Preise zukommen zu lassen, anstatt sie einem Privatunternehmen zu überlassen.

Weitere wirtschaftliche Vorteile für die Gemeinden sind bessere Anpassung an die Bedürfnisse der eigenen Gemeinde und kundennahe Versorgung, Erhöhung der Gewerbesteuererinnahmen, Kosteneinsparungen bei der Straßenbeleuchtung und Vorteile bei der Folgekostenregelung bei Straßenbaumaßnahmen. Bei eigenen Gemeindewerken noch zusätzlich die Senkung der Verwaltungskostenbeiträge, Vorteile aus

einem Querverbund und die Sicherung bzw. Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Die politischen Vorteile wiegen nicht minder schwer: Eigene Energieversorgungskonzepte, die die Förderung von Energiesparen und den Einsatz von Alternativenergien mit einbeziehen, können speziell für die Bedürfnisse der Gemeinde aufgestellt werden. Die Unternehmenspolitik kann ebenso wie die Tarifgestaltung direkt beeinflussen, so ein Stück kommunaler Entscheidungsfreiheit zurückgewonnen werden.



Neuland

Energiesselbstversorger zu sein, ist ein interessanter Denkanlass.

Angerissen worden ist dieses Thema auch schon in unserer Gemeinde. Und zwar als Energieselbstversorger für den Bereich des - zu schaffenden - Klärwerks. In Betracht kommt hierfür die Versorgung mit Windenergie.

Derartige Überlegungen stellt z.B. auch Dr. Rusch aus Altwittenbek für den Wasserbeschaffungsverband Dänischer Wohld an. Und Unterstützung leistet auch der Kreis Rendsburg-Eckernförde. Er bietet den Gemeinden im Dänischen Wohld, auf seine Kosten Windmessungen durchführen zu lassen. Warum greift man auf dieses Angebot nicht zurück?

Neuwittenbeks SPD-Fraktion befürwortet jedenfalls einen solchen Schritt. Gemeindevertreterin Matte hierzu: "Wenn wir uns damit beschäftigen, muß das doch noch nicht sogleich die Entscheidung für Windenergie sein. Es ist in erster Linie eine betriebswirtschaftliche Frage."

Die Zukunft wird zeigen, ob wir einst einen Windpark neben unserem Klärwerk jenseits der Bahnlinie haben.

Inz Dorf geflüstert

Im Vorstand

Mitte April '88 tagte der Kyffhäuser-Kreisverband; auf dieser Versammlung wurde der Neuwittenbeker Friedrich Jochimsen zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

EHRENBEAMTER

Im Rahmen der Amtsausschußsitzung Anfang Mai wurde Amtswehrführer Bruno Jöhnk, Neuwittenbek, als Ehrenbeamter für die neue Wahlzeit vereidigt.

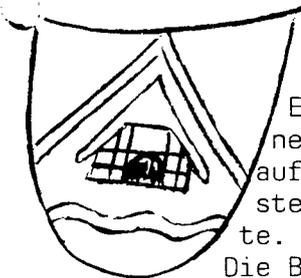
PROMINENZ

Das im Rahmen der Modellgemeinde Landschaftspflege erstellte Biotop in Warleberg wird immer mehr zum Treffpunkt Prominenten. Bislang prominentester Besucher war Ende April der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Dr. Martin Grüner, MdB.

Landesmeisterin

Aus unserer Gemeinde kommt eine neue Landesmeisterin. Anfang Mai fanden in Hanstedt/Nordheide die Meisterschaften der Radamateure im Straßenfahren statt. Nord- und schleswig-holsteinische Landesmeisterin wurde auf der 59,6 km langen Strecke die Warlebergerin Hedda zu Putlitz, die für den RC Preetz startet. Die Leidenschaft für das Radfahren brachte Hedda zu Putlitz aus den USA mit; aber schon vor dem USA-Aufenthalt errang sie Meisterehren im Bereich der Leichtathletik.

W a p p e n



Der Innenminister hat das Neuwittenbeker Wappen mit Erlaß vom 19. April 1988 genehmigt. Das erste Wappen auf Amtsebene, wie Amtsvorsteher Hermann zurecht anmerkte.

Die Beschreibung des Wappens lautet: 'In blau über einem silbernen Wellenbalken und unter einem silbernen Sparren ein Bauernhaus in Frontalsicht mit silbernem Dach, Türen und Fachwerk und roter Mauerung'.

Umsetzungen

Der Gemeinderat beschloß Änderungen in der Besetzung von Ausschüssen. Christel Schentek (Sozialausschuß) und Horst Kibilka (Schul- ausschuß) schieden aus; als bürgerliche Ausschußmitglieder wurden Christina Baasch-Högelein bzw. Brigitte Lüthje für den Sozialausschuß gewählt.

J U B I L Ä U M

Renate Ulrich, Lehrerin an der hiesigen Grundschule, beging ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Aber all' diese Jahre hat sie nicht an der Neuwittenbeker Schule verbracht; sie kam seinerzeit als Nachfolgerin für Frau Kibilka. Der Anlaß wurde für die Lehrerin aus Altwittenbek mit einer kleinen Feier im Kirchenraum begangen. Bereits zuvor war ihr von jedem Schüler - gebunden nach Klassen - selbst gemalte Bilder als Andenken überreicht worden.



TIERPARK GETTORF
Immer wieder schön - ein Besuch im
Tier-, Vogel- und Blumenpark!
Affenhaus, Vogelparadies, Tropenhalle,
Blumenanlagen, Feuchtbiotope, Kinder-
zoo und Spielplatz, Café, Restaurant
2303 Gettorf an der B 76
zwischen Kiel und Eckernförde - Täglich geöffnet!

Ortstermin

Ein Teil der SPD-Kreistagsfraktion bereiste im Mai den Dänischen Wohld; da es sich ausschließlich um die Mitglieder aus dem Kulturausschuß und aus dem Sportausschuß handelte, wurde ausgewählte Objekte besichtigt. Naturgemäß in unserer Gemeinde die - stillgelegte - Tennisanlage in Altwittenbek. Bürgermeister, Vertreter des TC Altwittenbek und Neuwittenbeks SPD-Fraktion stellten gemeinsam die Situation dar. Im abschließenden Gespräch in Neuwittenbeks Gastwirtschaft 'Zur Linde' wurde eifrig die Gelegenheit genutzt, dieses - wie auch andere Probleme - ausführlich darzustellen.

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel werden nicht abgedruckt.

Jahrgang 11 Ausgabe 56 3/1988

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Redaktion: Jochen Habeck (V.i.S.d.P.)

Michael Klawitter

Ilona Schönfeld

Volker Weber

Anschrift: Hauptstr. 11, Neuwittenbek

Anzeigen: M. Klawitter, Bölskamp 6 in
Neuwittenbek

Druck: Eigendruck

Auflage: 450

Aus den Vereinen



Wird die Jahrtausendwende uns beschert, ist das was ganz Besonderes wert!

Aus diesem Grunde haben wir beschlossen, dieses Ereignis mit Freunden, Bekannten und allen interessierten Neuwittenbekern in gebührendem Rahmen zu feiern.

Die Idee unterbreitete Klaus Frank uns auf unserer jährlichen privaten Sylvesterfeier. Hierzu haben wir am 28. April '88 den "Neuwittenbeker Sylvesterclub 1999" gegründet. Trotz geringer Werbung sind bei der Gründungsversammlung bereits 30 Neuwittenbeker Mitglieder geworden. Die vorbereitete Satzung wurde an diesem Abend mit kleineren Änderungen verabschiedet.

Weiterhin haben wir uns Gedanken über die Art und Form des Festes gemacht. Das Fest sollte durch einen Partyservice (?) ausgerichtet werden, damit während der Feier keine Arbeit auf die Mitglieder zukommt. Wir wollen uns sozusagen "ins gemachte Nest" setzen, das heißt

- geeignete Räume
- kaltes Büffet
- ein lustiger Moderator (ähnlich Thomas Gottschalk)
- lebende Musik
- Aufführungen
- großes Feuerwerk
- Feiern über 2 Tage (Frühschoppen am 2. Tag)
- Aufräumarbeiten durchführen lassen.

Interessierte können sich bei Klaus Frank und Jürgen Meier melden. (J.Meier)

Fußballturnier

Nach dem traditionellen Dorfturnier mit den örtlichen Vereinen (am 19.06.1988) veranstalteten die Neuwittenbeker Fußballfreunde am 2. Juli ihr großes Fußballturnier mit befreundeten Vereinen und Betriebssportmannschaften. Beginn ist um 13.00 Uhr auf dem Sportplatz.

Himmelfahrtstour der Kyffhäuser

Die Busfahrt der Kyffhäuser-Kameradschaft am Himmelfahrtstag in das Alte Land und nach Stade war ein großartiges Erlebnis. Die Obstbäume im Alten Land standen fast al-

le noch in voller Blüte und von dem erhöhten Sitzplatz im Bus herab hatte man einen schönen Ausblick. Auch die alte Hansestadt und zeitweilige Schwedenfestung Stade mit ihrem guterhaltenen, alten Stadtbild zeigte sich bei strahlendem Sonnenschein von ihrer besten Seite. Eine Kaffeepause in Bielenberg direkt am Elbdeich rundete den Ausflug ab. Am Ende waren alle Teilnehmer rundum zufrieden.

JOCHEN HABECK bleibt Vorsitzender

Mitte Mai tagte der SPD-Ortsverein Neuwittenbek. Im Mittelpunkt standen die Vorstandswahlen; sie waren in der vorherigen Jahreshauptversammlung auf einen Zeitpunkt nach der Landtagswahl verschoben worden. Wiedergewählt wurden als Ortsvereinsvorsitzender bzw. als sein Stellvertreter Jochen Habeck und Georg Cassel. Eine Wiederwahl gab es auch für Kassierer Michael Klawitter, der einige Monate zuvor für den berufsbedingt ausgeschiedenen Wilfried Johst die Nachfolge angetreten hatte. Neu im Vorstand sind Wolf Penner als Schriftführer sowie die Beisitzer Gisela Matte und Volker Weber.



Der wiedergewählte Vorsitzende Jochen Habeck im Gespräch mit SPD-Fraktions-sprecher Klaus Stein (li)



Nicht nur mit einem Jubiläumsfest, sondern mit einer ganzen Festwoche feierte die Knochenbruchgilde Neuwittenbek ihr 225jähriges Bestehen.

Es begann am Dienstag nach Pfingsten mit dem schon traditionellen Vergleichsschießen gegen die Knochenbruchgilde Landwehr. Seit dem 100. Geburtstag der Landwehrgilde wird jedes Jahr ein Pokal zwischen den befreundeten Gilden ausgeschossen. Diesmal waren beide Gilden mit einer großen

Mannschaft in stärkster Besetzung angetreten. Nach einem äußerst spannenden Kampf hatten die Neuwittenbeker schließlich mit 35 Ringen Vorsprung die Nase vorn. Der Mittwoch und der Donnerstag waren den Gildeinternen Wettbewerben vorbehalten. Hier ging es beim Luftgewehrschießen, Fischwerfen und Knobeln um wertvolle Preise. Und erstmals in der Geschichte der Gilde wurde auch ein richtiges Königspaar ausgesprochen. Im Schießen mit dem Luftgewehr für die Männer und im Fischwerfen für die Frauen konnte sich jedes Mitglied mit einem Schuß bzw. Wurf auf die verdeckte (d.h. umgedrehte) Scheibe um die Königswürde bewerben.

Vorsitzender Detlef Jensen zeigte sich mit der Beteiligung sehr zufrieden. Die Gilde konnte ihre Mitgliederzahl um 50 % erhöhen. Das vom Preisschießen getrennte Königs-schießen hat sich bewährt und soll auch in Zukunft so durchgeführt werden. Dadurch haben auch die nicht so geübten Schützen eine Chance, die Königswürde zu erringen.

Am Freitag wurde dann um den Jubiläumspokal geschossen. Von 6 benachbarten Gilden aus dem Dänischen Wohld nahmen 13 Mannschaften daran teil. Das Ergebnis war denkbar knapp, und wieder zeigten sich die Schützen der Gilde Landwehr als die schärfsten Konkurrenten der Gastgeber. Am Ende siegte die Mannschaft Neuwittenbek 1 in der Besetzung
 Karl-Ernst Günther
 Peter Malmström
 Hermann Pries
 Richard Rohmann

mit 406 Ringen vor Landwehr 1 mit 404 Ringen und Neuwittenbek II mit 400 Ringen.

Höhepunkt der Jubiläumswoche war natürlich der Sonnabend mit Festumzug, Kommers und Festball. Der Festumzug, an dem sich Fahnenabordnungen der benachbarten Gilden, die Sportschützen des TSV, die Freiwilligen Feuerwehren Neuwittenbek und Tüttendorf und die Grundschule Neuwittenbek beteiligten, führte zum 1. Mal in der Geschichte der Gemeinde von Altwittenbek nach Neuwittenbek. Er sollte so die neue Zusammengehörigkeit der beiden Gemeindeteile demonstrieren. Bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen kamen die Marschierer ganz schön in Schwitzen. Da war die Unterbrechung im Bölskamp, Ecke Bahnhofstraße, sehr willkommen, wo die Kapelle den beiden Jubilarinnen Klara Schönfeld und Frieda Böhme zu ihrem 80. Geburtstag ein Ständchen darbrachte.

Bei dem Kommers in der Mehrzweckhalle, bei Kaffee und Kuchen, Festreden und fröhlichen Klängen der Feuerwehrkapelle Alt Duvenstedt, konnten sich alle wieder von den Strapazen des Umzuges erholen.

Vorsitzender Detlef Jensen bedankte sich bei allen Mitgliedern, Freunden, Gilden, Vereinen, Firmen und Institutionen für die tatkräftige oder finanzielle Unterstützung, die erst ein Gelingen des Festes möglich gemacht hätte.



Festumzug zum Jubiläum

Zum Festball am Abend in der Mehrzweckhalle konnte Detlef Jensen viele Mitglieder und Gäste begrüßen. Entgegen den Befürchtungen einiger Pessimisten war die Halle mit ca. 240 Besuchern gut gefüllt. Es mußten sogar noch Stühle aus dem Jugendheim dazugeholt werden.

Großen Jubel rief die Proklamation des neuen Königspaares hervor.

Nicola Malmström und Karl-Ernst Günther sind es, die als erste die neuen Königsketten tragen dürfen.

Dann wurden die Sieger der einzelnen Preiswettbewerbe bekanntgegeben:

Schießen: 1. Klaus Stein
 2. Detlef Jensen
 3. Jochen Habeck alle mit 36/12.

Fischwerfen: 1. Karin Dumke
 2. Hildegard Preis
 3. Dieter Seeger alle 30/10.

Knobeln: 1. Marlene Kunze mit 49 Augen
 2. Grete Böhme
 3. Hildegard Pries man sieht, die Frauen hatten die glücklichere Hand.

Bei der flotten Tanzmusik der "Dominos" zeigten sich die Gildemitglieder als rege Tänzer. Unterbrechungen durch Volkstansvorführungen des "Fröhlichen Kreises" und durch den Leierkastenmann, Gärtnermeister Vollbehr

aus Kronshagen, waren zur Abkühlung aber durchaus willkommen. Die interessanten und zahlreichen (über 150) Preise der Tombola sorgten dafür, daß die Lose im Nu vergriffen waren. Den Hauptgewinn, ein Fahrrad, konnte eine Frau aus Schinkel in Empfang nehmen und mußte sogleich auch eine Ehrenrunde darauf drehen.

Als die Kapelle um 2 Uhr morgens Schluß machte, war die Stimmung noch so gut, daß ein harter Kern - zum Klang einer Gitarre Volkslieder singend - weitermachte, bis auch der Letzte heiser war.

So gemütlich, wie der Aufbau der Mehrzweckhalle am Donnerstag und Freitag über die Bühne gegangen war, so gutgelaunt wurde nach einem Frühschoppen am Sonntagvormittag auch der Abbau bewältigt. Es waren genug Helfer dabei und die letzten sollen erst am späten Nachmittag nach Hause gefunden haben.

Es nimmt daher kein Wunder, daß Vorsitzender Detlef Jensen mit dem gesamten Verlauf der Festwoche sehr zufrieden war. Er bedauert lediglich, daß sein Vorgänger, der langjährige Gildevorsitzende Hermann Grotkopp, und der langjährige Gildeschreiber Günther Fürst, beide aus Tüttendorf, aus gesundheitlichen Gründen nicht bei dem Fest dabei sein konnten.



Beim diesjährigen Fußballturnier der örtlichen Vereine, welches sowohl bei den Zuschauern als auch den Mannschaften auf weniger Resonanz stieß, gingen die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr als Sieger vom Platze.

Naturschutzverein in Aktion

Neuwittenbeks Naturschutzverein, zwischenzeitlich vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, entwickelt sich. Allmonatlich bietet er "Frühschoppen" an. Noch größeren Zuspruch erfahren jedoch die Exkursionen der Naturschützer: Mitte Mai zu den Warleberger Biotopen und einen Monat später ins Moor; bei dieser letzten Veranstaltung fanden sich frühmorgens - Treffpunkt war um 5 Uhr (!) - immerhin 30 Personen ein, die unter sachkundiger Führung sich der Schönheit eines in Tau und zarten Nebel gehüllten Moores erfreuen konnten, begleitet vom Gesang von Sprosser und Nachtigall. Die nächste Exkursion - dann allerdings nur für Mitglieder - soll Anfang Juli zu einem landwirtschaftlichen Versuchsbetrieb führen.

(Brandenburg)



Neuwittenbeks Moor - Ziel der Wanderung von den Naturschützern

JUSO - Gruppe gegründet

Seit Anfang Juni existiert nun auch in der Gemeinde Neuwittenbek eine JUSO-Arbeitsgemeinschaft. Zehn Personen fanden sich zur Gründungsversammlung in der Gaststätte 'Zur Linde' in Neuwittenbek ein, um gemeinsam in der Gemeinde aktiv zu werden.

Ziel dieses Zusammenschlusses ist es u.a. mehr für die Jugend in der ländlichen Gemeinde zu tun. Außerdem wollen die JUSOs auch neue Ideen in die Gemeindepolitik einbringen.

Die Fäden der Arbeitsgruppe liegen in den Händen von Michael Klawitter. Thorsten Zimmer (2. Vorsitzender) und Thomas Zimmer (Kassenwart) stehen Michael Klawitter zur Seite. Michael Klawitter war auch einige Wochen zuvor von der JUSO-Arbeitsgemeinschaft Dänischer Wohld zu deren Vorsitzendem gewählt worden.

ORIENTIERUNGSFAHRT

Über 25 Fahrzeuge (mit jeweils zwei Personen) fanden sich am Sonntag, den 12. Juni in der Gaststätte 'Zur Linde' ein, um an einer lustigen und abwechslungsreichen Auto-Orientierungsfahrt teilzunehmen.

Die von den JUSOs im Dänischen Wohld ausgearbeitete Rallye führte die Teilnehmer durch Teile des Dänischen Wohlds und des Rendsburger Umlands.

Es mußten viele Fragen und Aufgaben gelöst werden. Im Anschluß der Fahrt wurde noch lange gegrillt und geklönt. Die Teilnehmer, sowie die Organisatoren Michael Klawitter und Thorsten Zimmer waren mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden.

Am 25. Juni im Rahmen einer Disco-Veranstaltung erfolgt die Siegerehrung für

1. Platz Sven Hardersen u. Maren Pfüller
2. Platz Sven Clausen u. Bernd Wolff
3. Platz Thies Raabe u. Olaf Frommhold.

Vor 40 Jahren ...

Großbrand in Neuwittenbek

Im April 1948 vernichtete ein Großfeuer die alte, hölzerne Reetdachscheune auf dem Hofe Hölk (jetzt Bonse) in Neuwittenbek.

Das Feuer brach um die Mittagszeit aus. Als es entdeckt wurde, hatte es sich innendrin schon soweit ausgebreitet, daß die Scheune in kürzester Zeit auf ganzer Länge lichterloh in Flammen stand. Die Hitzeentwicklung war so stark, daß an dem gegenüberliegenden Kuhstall die Oberfläche der hölzernen Tore verkohlte und die Bewohner des Herrenhauses - jedes Zimmer war damals mit Flüchtlingen belegt - zur Hofseite hin nicht aus der Türe konnten. Zum Glück wehte Wind aus günstiger Richtung, nämlich aus Südost, so daß das Wohnhaus kaum gefährdet war.

Die Asche von dem verbrannten Reetdach und dem in der Scheune gelagerten Stroh wurde von dem Feuersturm so hoch in die Luft gerissen, daß sie teilweise noch in Gettorf auf die Straßen herabrieselte.

An ein Löschen der Flammen war gar nicht zu denken. Die Feuerwehr, es war die Berufsfeuerwehr aus Kiel, die schon 10 Minuten nach der Alarmierung am Brandort eintraf, mußte sich darauf beschränken, die anderen Hofgebäude zu schützen und zu retten.

Noch während der Löscharbeiten nahm die Kriminalpolizei die Ermittlungen nach der Brandursache auf. Alles deutete auf Brandstiftung hin, und bald hatte sie auch Erfolg. Der sechsjährige Enkel von Frau Huß, der Witwe des Hofbesitzers Hölk, hatte zusammen mit dem gleichaltrigen Sohn einer Flüchtlingsfamilie in der Scheune mit Streichhölzern gespielt. Die beiden Jungen hatten noch versucht, das Feuer selbst zu löschen, aber als sie - ohne den wahren Grund anzugeben - in der Küche nach ei-

nem Eimer Wasser fragten, wurde ihnen natürlich keiner gegeben.

Vor 20 Jahren ...

Großfeuer auf Gut Warleberg

Am 11. Juni 1968 vernichtete ein Großfeuer in Warleberg ein direkt an der Landesstraße gelegenes großes altes Stallgebäude. Das Gebäude war in zwei Etagen für die Hühnermast ausgebaut worden und sollte noch am selben Tag mit 16.000 frisch geschlüpften Küken belegt werden.

Die Löschwasserversorgung in Warleberg war damals noch sehr schlecht.

Die Gemeinde war noch nicht an die zentrale Wasserversorgung des Wasserbeschaffungsverbandes Osdorf angeschlossen, das gesamte Löschwasser mußte aus der Warleberger Au bzw. dem Nord-Ostsee-Kanal gepumpt werden.

Die freiwilligen Feuerwehren aus Warleberg/Eckholz, Neuwittenbek, Schinkel und Blickstedt brauchten über drei Stunden, um den Brand zu löschen. Das Dach und das Dachgeschoß des Gebäudes wurden vollständig vernichtet; zu ebener Erde wurden die Einrichtungen durch das Löschwasser erheblich beschädigt. Der Schaden wurde damals auf 150.000,- DM geschätzt. Als Brandursache wurde ein technischer Fehler an der gasbetriebenen Heizung vermutet.

Keine 12 Stunden vor Ausbruch des Feuers hatte die Neuwittenbeker Wehr noch das Richtfest für den Neubau ihres Feuerwehrgerätehauses gefeiert. Ein anderes Großfeuer auf Warleberg hat sich vor nun schon 50 Jahren, im Dezember 1938, ereignet. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe darüber berichten.

Checkliste für den Urlaub

Hurra, die Urlaubszeit ist wieder da!
 Unsere Zeitung wünscht Ihnen gute Reise.
 Vergessen Sie aber auch nichts, damit die
 Ferientage ungetrübt sind. Dabei hilft diese
 Checkliste.

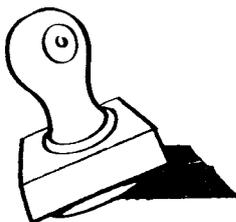


Sechs Wochen vor Reiseantritt

- Gültigkeit des Personalausweises prüfen
- Gültigkeit des Passes prüfen
- Reiseausweis für Kinder (auch Kleinkinder)
- Visa und Durchreise-Visa beantragen
- Impfbestimmungen erfragen
- Tetanus-Schutz ausreichend?

Versicherungen abschließen

- Reise/Krankenversicherung
- Reise/Haftpflichtversicherung
- Reise/Gepäckversicherung



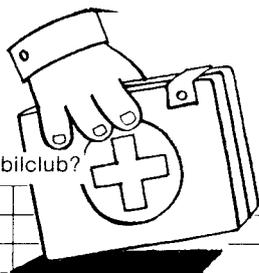
Und das sollte mit ins Reisegepäck

- Reiseführer, Landkarten, Stadtpläne
- Sprachführer, Urlaubslektüre
- Schreibpapier, Briefumschläge, Kugelschreiber
- Schuhputzzeug
- Erfrischungstücher
- Auslandskrankenschein
- Devisen
- Schirm, Sonnenschirm
- Badesachen, Sportausrüstung
- Batterien, Filme für die Kamera
- Zwischenstecker für Länder mit 110 V



Für den Autofahrer

- Autopapiere/Führerschein
- Internationaler Führerschein erforderlich?
- Reserveschlüssel
- Grüne Versicherungskarte
- Auslandsschutzbrief vom Automobilclub?
- Autokarten (evtl. Campingführer)
- Bezingutscheine/Benzinkanister
- Abschleppseil/Pannenspray
- Bordwerkzeug/Wagenheber
- Warndreieck/Feuerlöscher
- 4-Wochen Vollkasko-Versicherung abschließen
- Inspektion vor Reiseantritt



Rechnungen bezahlen

- Licht/Gas
- Wasser
- Telefon
- Rundfunk und Fernsehen

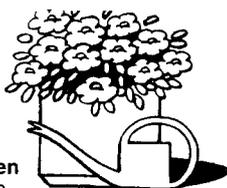
Speziell für Tierbesitzer

- Urlaubsquartier besorgen
- Gehts mit auf die Reise:
- Impfungen durchführen lassen
- Impfscheine mitnehmen
- Transportbehälter besorgen



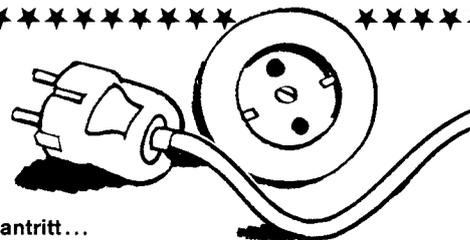
Auch daran sollten Sie denken

- Regelung für Blumengießen
- Nachsende-Anschrift an Postamt
- Aufbewahrungs-Antrag an Postamt
- Urlaubsadresse an Verwandte und Nachbarn
- Telefon-Auftragsdienst
- Zeitungen nach- oder abbestellen
- Wertsachen ins Bankfach
- Reiseapotheke
- Individuelle Arzneimittel



Kurz vor Reiseantritt ...

- Kühlschrank leeren, abtauen, öffnen
- Elektro-Hauptsicherung ausschalten (nicht, falls Kühltruhe läuft)
- Alle Stecker aus der Steckdose
- Heizung abstellen
- Wasser ablassen, Haupthahn schließen
- Gashauptthahn schließen
- Alle Papiere in der Brieftasche?
- Geld und Eurocheques nicht vergessen
- Eurocheques-Karte
- Alle Fenster und Türen schließen
- Wohnungsschlüssel beim Nachbarn abgeben



***** So, das war's. Alles im Griff? *****